

## VBW-Anlass vom 24. November 2009: Firmenbesichtigung der USM U. Schärer Söhne AG in Münsingen

---

Die von Fritz Haller entworfenen Gebäude und Möbel der USM haben Weltruf. Ein Besuch der Firma in Münsingen zeigte, wie es dazu kam und auf welchem hohem Niveau die Möbelherstellung heute erfolgt.

---

Das Möbelsystem „USM Haller“ mit der verchromten Kugel als zentralem Element ist eine Designikone: seit 2001 gehört es zur permanenten Sammlung des Museum of Modern Art in New York. Eine grosse Zahl von VBW-Mitgliedern und Gästen war deshalb sehr interessiert, den Ort seiner Entstehung und Herstellung in Münsingen zu besichtigen. Leider musste die Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf 30 begrenzt werden.

Zu Beginn des Anlasses ging es in drei Gruppen, geleitet von je einem Kadermitglied der Firma USM, durch die *Produktionshallen*. Die wichtigsten Fertigungsanlagen waren trotz der späten Stunde speziell für die VBW noch in Betrieb. Augenfällig war das Gewicht, das hier auf die Qualität gelegt wird: Einerseits verrichten modernste Maschinen einschliesslich Industrierobotern einen grossen Teil der Arbeiten, andererseits aber erfolgt die abschliessende Montage immer noch von Hand, weil nur so ein einwandfreies Endprodukt garantiert werden kann. USM bemüht sich ausserdem aus sozialen Gründen etliche einfache Vorrichtungen, die sich für weniger qualifizierte Menschen eignen, manuell auszuführen, solange dies wirtschaftlich vertretbar ist.

Unmittelbar anschliessend an die Fertigung konnten die VBW-Mitglieder und ihre Gäste die Büros der *Verwaltung* besichtigen – selbstverständlich mit firmeneigenen Produkten möbliert. Die Grossraumbüros illustrieren den Geist der Transparenz und der offenen Kommunikation, für den die Firma USM auch mit ihren Produkten steht.

Nach dem Rundgang durch Produktion und Verwaltung stellte Regionalverkaufsleiter Anton Messerli in einem *Referat* Geschichte und Gegenwart der Firma USM und ihrer Erzeugnisse dar.

Im Jahre 1885 gründete Ulrich Schärer in Münsingen (daher der Name **USM**) eine Eisenwarenhandlung und Schlosserei. Um 1920 begann die Produktion von Fensterverschlüssen; es folgten Metallbau und Blechbearbeitung. 1961 trat der Enkel von Ulrich Schärer, dipl.ing. ETHZ Paul Schärer, in die Firma ein. Da diese inzwischen aus allen

Nähten platzte, wurde beschlossen, auf der grünen Wiese, d.h. an der Thunstrasse in Münsingen, neue Werkhallen und einen Büropavillon zu erstellen. Mit dem Projekt wurde der junge Solothurner Architekt Fritz Haller (später Prof. Dr. h.c. an der Universität Karlsruhe) betraut. Gemäss den Wünschen seiner Auftraggeber schuf er *flexible Bauten*; dies mittels einem genialen Stahlbausystem.

Aus Kostengründen wurde beschlossen, die *Möbel* für den Büropavillon selber herzustellen. Basierend auf den *modularen Prinzipien* der Gebäude entwarf Fritz Haller 1963 ein System, welches auf Rohrverbindungen mittels einer Kugel beruhte. Zufällig entdeckten Vertreter der Bank Rothschild in einer Architekturzeitschrift die neuartigen Gebäude und Möbel der USM. Daraus resultierte ein Grossauftrag zur Möblierung eines Bankgebäudes in Paris. Dies war der Anstoss zur Kommerzialisierung des Möbelsystems (ab 1965). Dieses zeichnet sich insbesondere aus durch:

- *Flexibilität, Variabilität, Wandelbarkeit*, wodurch es sich jederzeit an veränderte Bedürfnisse des Kunden anpassen lässt.
- *Rückwärtskompatibilität*: Selbst die neuesten Weiterentwicklungen können mit den historisch ersten Produkten kombiniert werden.
- Alle Entwicklungen erfolgen nach dem Grundsatz „*Die Form folgt der Funktion*.“
- Dank *hoher Verarbeitungsqualität* sind die USM-Produkte ausgesprochen stabil und langlebig.

Das Möbelsystem „Haller“ entwickelte sich zu einem derart grossen Erfolg, dass USM ab 1992 die Fertigung von Fensterverschlüssen einstellte. Neben dem System Haller wurden sukzessive *drei weitere Möbellinien* auf den Markt gebracht („Kitos“, „Display“ und „eleven22“).

Um auch im Ausland einen kompetenten Service sicherzustellen, wurden ab 1975 *Tochtergesellschaften* gegründet,

zuerst in Deutschland, dann in Frankreich, den USA und Japan. In den Städten Berlin, Bern, New York, Hamburg, Düsseldorf, Paris, Mailand und Tokio verfügt USM über eigene *Showrooms*.

Heute beschäftigt USM weltweit über 400 Mitarbeiter, davon rund 260 in der Schweiz.

In der an das Referat anschliessenden *Diskussion* wurde als Erstes nach dem *Exportanteil* gefragt. Er liegt bei 80%.

Entsprechend dem VBW-Jahresthema „Aussenhandel oder: Wie verkauft man Swiss Made?“ interessierte sodann, wie sich die „Swissness“ für USM im Ausland auswirkt. Gemäss Herrn Messerli weckt diese die positiven Assoziationen „Zuverlässigkeit“, „Genauigkeit“ und „hohe Qualität“. Ungünstig ist hingegen, dass die Schweizer Herkunft häufig automatisch hohe Preise vermuten lässt.

Beim Betriebsrundgang wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass dank der Erfindung eines Mitarbeiters die Montagekosten um 75% gesenkt werden konnten. Daraus ergab sich die Frage, ob die Mitarbeiter für *Erfindungen* belohnt werden. Dies ist der Fall; die Erfindung gehört rechtlich aber der Firma.

Zum Abschluss des interessanten Anlasses offerierte die Firma USM den VBW-Mitgliedern und ihren Gästen einen *Apéro*, bei dem sich die Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen mit den anwesenden Kaderangehörigen ergab.

(4. Dezember 2009 / Peter Wehrli)